

2020-05-20

PRESSEMITTEILUNG

Links:

[NBB.Stat](#)

[Allgemeine Informationen](#)

Monatliche Verbraucherumfrage – Mai 2020

Sehr leichte Erholung des Verbrauchervertrauens im Mai

- Nach dem Zusammenbruch im April erholte sich das Verbrauchervertrauen im Mai etwas. Sein Niveau ist jedoch nach wie vor besonders niedrig.
- Die Erwartungen hinsichtlich der makroökonomischen Lage haben sich verbessert, unterstützt durch die schrittweisen Lockerungen der Eindämmungsmaßnahmen.
- Im Zusammenhang mit der Covid-19-Krise erleidet fast jeder zweite Selbstständige einen Einkommensverlust von mehr als 30 %.

Im Mai waren die Verbraucher weniger pessimistisch, was die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung betrifft, die in Belgien in den nächsten zwölf Monaten erwartet wird. Diese Erholung kann höchstwahrscheinlich mit dem Inkrafttreten schrittweiser Lockerungen der Eindämmungsmaßnahmen in Verbindung gebracht werden. Umgekehrt hat sich die Stimmung der Haushalte hinsichtlich der Aussichten auf Arbeitslosigkeit weiter verschlechtert.

Nach ihrer persönlichen Situation befragt, sind die Haushalte etwas weniger besorgt über die Entwicklung ihrer finanziellen Lage in den nächsten zwölf Monaten. Ihre Sparabsichten haben sich leicht verschlechtert.

Indikatoren des Verbrauchervertrauens ¹

		Erwartungen für die nächsten zwölf Monate				Vertrauensindikator der Verbraucher
		Wirtschaftslage in Belgien	Arbeitslosigkeit in Belgien ²	Finanzlage der privaten Haushalte	Sparen der privaten Haushalte	
2019	Mai	-9	7	-2	-4	-5
	Juni	-16	8	-1	-2	-7
	Juli	-15	8	-1	-1	-6
	August	-20	13	-2	-1	-9
	September	-22	18	-4	-1	-11
	Oktober	-16	12	-2	-4	-8
	November	-14	7	-2	-1	-6
	Dezember	-17	11	-2	-5	-8
2020	Januar	-15	8	-2	2	-6
	Februar	-17	6	3	6	-4
	März	-28	16	1	8	-9
	April	-47	60	-6	9	-26
	Mai	-28	70	-2	7	-23

¹ Seit Februar 2020 wurde die Stichprobe der Umfrage angepasst, um die soziodemografischen Merkmale der Bevölkerung besser widerzuspiegeln. Nach den Empfehlungen der Europäischen Kommission wird diese Änderung schrittweise eingeführt, damit der informative Inhalt des Indikators so wenig wie möglich gestört wird.

² Für die Frage betreffend die Prognose der Arbeitslosigkeit deutet ein Anstieg auf eine ungünstige Entwicklung und eine Abnahme auf eine günstige Entwicklung hin.

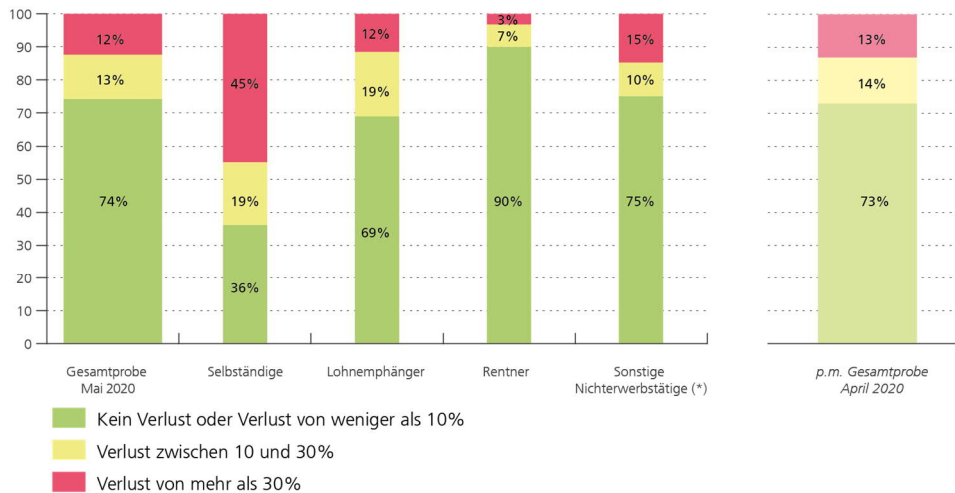
Quelle: Belgische Nationalbank

Zwei zusätzliche « Covid-19-Fragen »

Die Verbraucherumfrage umfasst seit April zwei zusätzliche Fragen, die sich speziell auf die Auswirkungen der Covid-19-Krise auf die Finanzlage der Haushalte konzentrierten. Die erste bezieht sich auf den potenziellen Einkommensverlust infolge der Krise, die zweite betrifft das Ausmaß des Sparpolsters, das den Verbrauchern zur Sicherung ihres Lebensunterhalts zur Verfügung steht.

Diese beiden zusätzlichen Fragen sind nicht im Indikator des Verbrauchervertrauens enthalten.

Frage 1 „Erleidet Ihr Haushalt infolge der Krise einen Einkommensverlust?“



(*) Arbeitslose, Behinderte, chronisch Kranke, Hausfrauen oder -Männer, Studenten.

Fast drei Viertel der im Mai befragten Personen glauben, dass sie keinen oder nur einen auf 10 % begrenzten Einkommensverlust erleiden; 13 % nennen einen Einkommensverlust zwischen 10 und 30 % und 12 % einen Verlust von mehr als 30 %, Ergebnisse, die denen im April sehr ähnlich sind. Es ist klar, dass unter den Befragten die Selbständigen am stärksten von den Einkommensverlusten betroffen sind: 45 % der Selbständigen erleiden einen Einkommensverlust von mehr als 30 %; bei mehr als der Hälfte von ihnen beträgt der Verlust sogar mehr als 50 %. Teilweise von den Maßnahmen vorübergehender Arbeitslosigkeit betroffen, befinden sich die Arbeitnehmer in einer weniger ungünstigen Situation: 12 % von ihnen erleiden einen Einkommensverlust von mindestens 30 %. Am besten geschützt in Bezug auf Ihr Einkommen sind Rentner und andere Kategorien von Nichterwerbstätigen, die ein ‚garantiertes‘ Einkommen erhalten.

Frage 2 „Wie lange könnte das Sparpolster Ihres Haushalts die notwendigen Ausgaben (Miete, Einkäufe usw.) und Ihren Lebensunterhalt decken?“

	Mai 2020	p.m. April 2020
weniger als 1 Monat	11 %	11 %
zwischen 1 und 3 Monaten	20 %	20 %
zwischen 3 und 6 Monaten	16 %	69 %
mehr als 6 Monate	53 %	

Die Auswahl der Antworten wurde erweitert, um den Anteil der Haushalte zu isolieren, die über ausreichende Ersparnisse verfügen, um ihren Lebensunterhalt für mindestens sechs Monate zu bestreiten: etwas mehr als jeder zweite Haushalt, der auf die Umfrage geantwortet hat, ist in diesem Fall. Im Gegensatz dazu decken die verfügbaren Ersparnisse bei etwa 1 von 10 Haushalten nicht einmal einen Monat lang die Grundaussgaben.

Der Einkommensverlust und der Umfang des Sparpolsters ins rechte Licht gesetzt

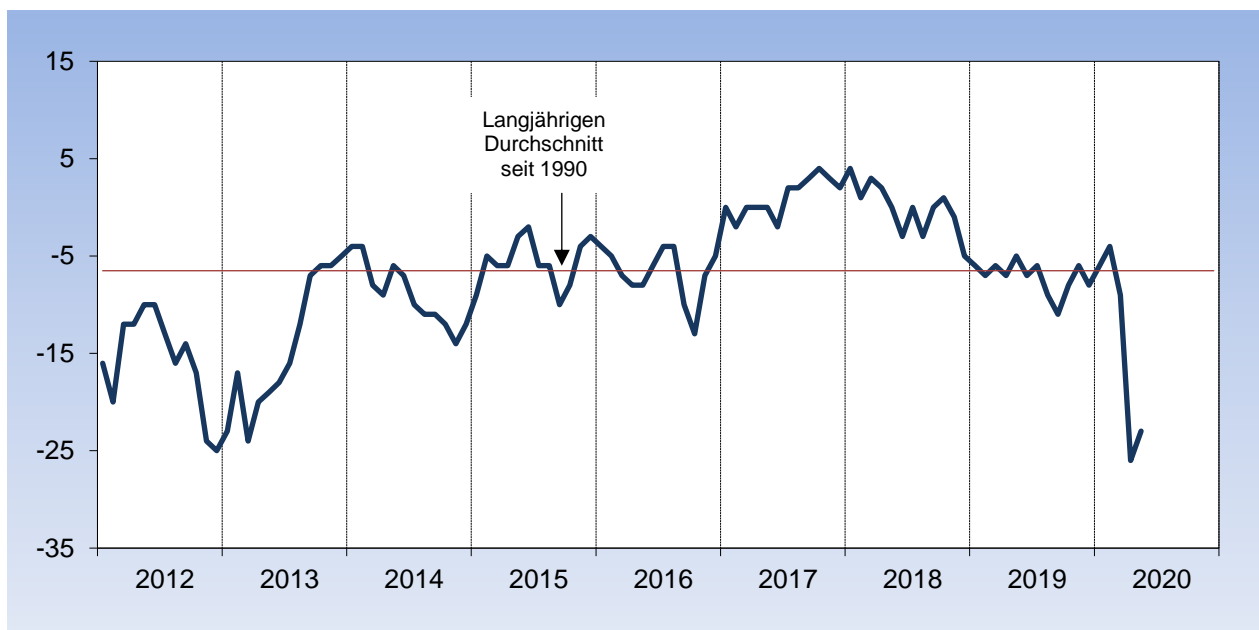
Zwischen den beiden Umfragen hat sich der Anteil der beiden Gruppen von Haushalten, die als die am stärksten gefährdeten oder am besten geschützten identifiziert wurden, kaum verändert. Tatsächlich gehen 54 % der im Mai befragten Haushalte (gegenüber 53 % im April) von einem maximalen Einkommensverlust von 10 % aus, während ihre Ersparnisse mindestens drei Monate lang die Ausgaben decken. Im Gegensatz dazu sind 11 % der in diesem Monat befragten Haushalte (gegenüber 12 % im April) extrem gefährdet, da sie damit rechnen, mindestens 10 % ihres Einkommens zu verlieren, während ihr Sparpolster auf maximal drei Monate der Lebenshaltungskosten begrenzt ist.

Prozentsätze der gesamten Befragten	Mai 2020	p.m. April 2020
Am stärksten gefährdete Haushalte (*)	11 %	12 %
Am wenigsten gefährdete Haushalte (**)	54 %	53 %

(*) Haushalte mit einem Einkommensverlust von mindestens 10 % und einem Sparpolster von maximal drei Monaten.

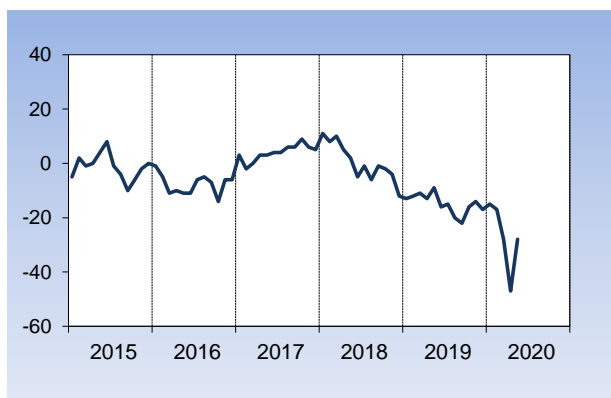
(**) Haushalte mit einem Einkommensverlust von maximal 10 % und einem Sparpolster von mindestens drei Monaten.

VERTRAUENSINDIKATOR DER VERBRAUCHER

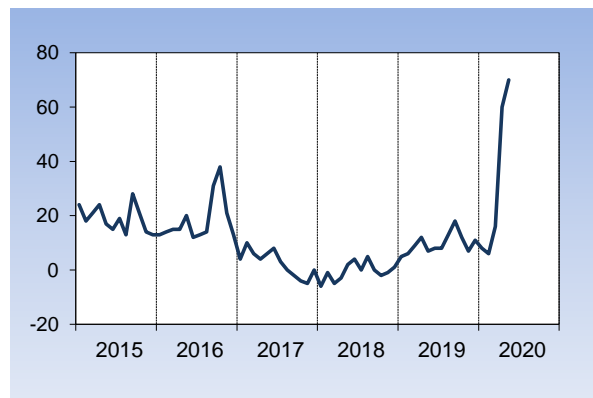


Erwartung für die nächsten zwölf Monate

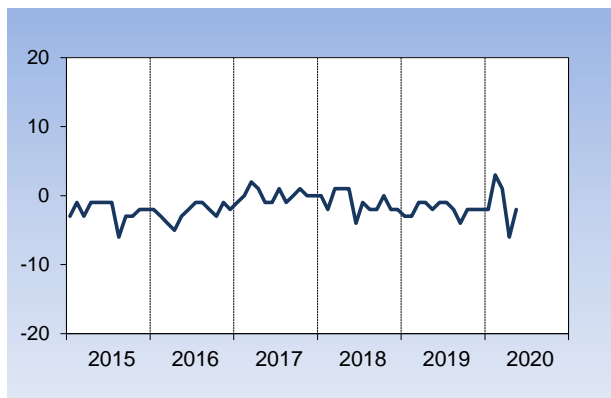
Wirtschaftslage in Belgien



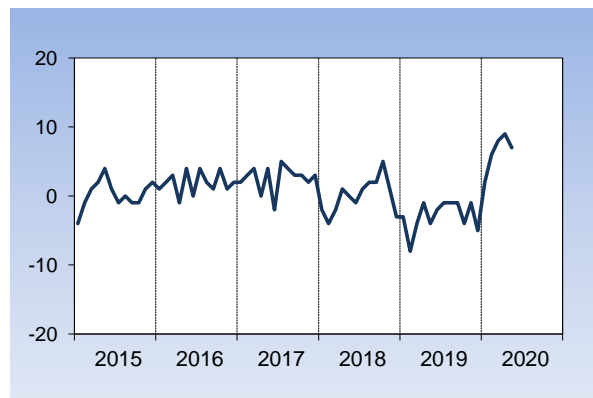
Arbeitslosigkeit in Belgien¹



Finanzlage der privaten Haushalte



Sparen der privaten Haushalte



¹ Für die Frage in Bezug auf die Erwartungen betreffs der Arbeitslosigkeit deutet ein Anstieg des Saldos auf eine ungünstige Entwicklung und eine Abnahme des Saldos auf eine günstige Entwicklung.